

# Rundbrief



2014



**klimaneutral**  
natureOffice.com | DE-345-749942  
**gedruckt**



[www.nabu-wedemark.de](http://www.nabu-wedemark.de)

## Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Natur,

**unser Redaktionsteam, Autoren, Fotografen und Layouter haben ganze Arbeit geleistet, um den aktuellen Rundbrief zu produzieren, der vor Ihnen liegt.**

Wieder ist ein Jahr vergangen, in dem sich einiges ereignet hat. Einen kleinen Ausschnitt davon möchten wir Ihnen in diesem Rundbrief nahebringen. Ganz aktuell werden wir auf unserem Kiesgelände in Brelingen am Trafoturm einen **Teich speziell für Libellen** errichten – unser Beitrag zur Sicherung der Artenvielfalt dieser faszinierenden Flugkünstler in der Wedemark.

Die aktuelle Entwicklung können Sie auf unserer Homepage [www.nabu-wedemark.de](http://www.nabu-wedemark.de) im Internet verfolgen. Unser Ziel ist es, die Informationen im Internet möglichst aktuell zu halten. Haben Sie dazu Verbesserungsvorschläge? Dann melden Sie sich gerne bei uns. Wir wollen Sie in Zukunft noch aktueller über das Vereinsgeschehen **im Wege eines Newsletters** informieren, wenn Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt haben.

In der Zwischenzeit konnten wir eine Reihe neuer Aktiver gewinnen, die uns mit viel Elan tatkräftig unterstützen. Diese Entwicklung macht uns große Freude, denn so können wir mehr bewegen als bisher.

*Titel: Kratzdistel (Cirsium vulgare), Foto: Angelika Gosch  
Layout: Petra Jungkind*

Motiviert anzupacken, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen, macht allen Beteiligten viel Spaß und gibt das gute Gefühl, etwas Sinnvolles getan zu haben. Wäre das nicht auch etwas für Sie? Wir freuen uns auf Ihren unverbindlichen Besuch bei unseren regelmäßigen NABU-Treffs.

Schauen Sie uns einfach über die Schulter und lassen Sie sich anstecken! Wir treffen uns an jedem **2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in Bissendorf, Am Markt 4 (1. Etage)**.

Erstmals konnten wir Sponsoren gewinnen, die uns bei der Produktion dieses Rundbriefs finanziell unterstützen. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an alle Sponsoren und insbesondere an die Versicherungsagentur Föst in Bissendorf, die uns für unsere NABU-Treffs die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Mit den besten Wünschen für ein schönes Jahr 2014

*Ihr Martin Lilienthal*



### Ansprechpartner

**1. Vorsitzender:** Martin Lilienthal, Bissendorf Tel. 0176 56108053  
**2. Vorsitzender:** Jörg Winterfeldt, Gailhof Tel. 0176 56108053  
**Kasse:** Manfred Schnieders, Brelingen Tel. 0176 56108053  
**Schriftführung:** Ursula Schwertmann, Elze Tel. 0176 56108053  
**Jugendarbeit:** Heide Winterfeldt, Gailhof Tel. 40807  
**Presse:** Ingrid Wilhelms, Elze Tel. 4811

### Schutzgebiete:

**Waldwiese Schadehop:** Kai Kratzsch Tel. 974126  
**Fläche Berkhof:** Ursula Schwertmann Tel. 40530  
**Kiesgelände Brelingen:** Peter Griemberg Tel. 375713  
**Fledermausquartiere (Brelingen/Mellendorf):** Heinz Linne Tel. 8223  
**Laubfroschteich Brelingen:** Heinz Linne Tel. 8223  
**Waldhaus Mellendorf:** Corinna Cieslik-Bischof Tel. 379532  
**Streuobstwiesen Elze/Mellendorf:** Ursula Schwertmann Tel. 40530  
**Krötenteich Hellendorf:** Jörg Winterfeldt Tel. 40807  
**Naturnaher Garten:** Corinna Cieslik-Bischof Tel. 379532

### Tiere und Pflanzen:

**Allgemein:** Wilfried Schulz Tel. 373192  
**Wölfe:** Peter Griemberg Tel. 375713  
**Schwalben:** Karl-Hermann Ramm Tel. 584770

## Herkulesstauden oder Riesenbärenklau – Stand der Bekämpfung in der Wedemark

Seit vielen Jahren verbreitet sich der Riesenbärenklau (botanisch *Heracleum mantegazzianum*), auch Herkulesstaude genannt, in der Wedemark. Ursprünglich stammt die Pflanze aus dem Kaukasus. Vermutlich entsorgt aus Wedemärker Gärten, gibt es inzwischen mehrere Stellen, von denen aus sich die Pflanze ausbreitet.

Die Herkulesstaude wurde in den 1970er-Jahren sogar auf einer Bundesgartenschau angepriesen, wurde mir berichtet. Damals wurde sie auch von Staudengärtnereien im Raum Hannover vermehrt. Auch bei Imkern war die Pflanze beliebt. Inzwischen hat man jedoch herausgefunden, dass der Wert für Bienen als Nektarquelle überschätzt wurde.

Bald stellte man auch fest, wie problematisch die Pflanze ist. Bei Sonneneinstrahlung kann man sich bei Berührung der Pflanze Verbrennungen zuziehen. Es mussten schon Kinder in Krankenhäusern behandelt werden, die sich aus den gewaltigen hohlen Stängeln Schwerter und Blasrohre gebaut hatten.

Die Pflanze liebt feuchte Standorte. An Gewässern oder feuchten Wegrändern verbreitet sie sich besonders schnell, in der Wedemark z. B. auf feuchten Wiesen in der Gemarkung Wennebostel, an Regenrückhaltebecken und entlang der Wietze. Sie verdrängt dort die heimischen Pflanzen. Es reicht nicht, die Blüte der Pflanze abzuschlagen, um die Ausbreitung zu verhindern. Die Blüte reift nach und die Samen (eine Blüte produziert mehrere tausend Samen) können sich trotzdem verbreiten.

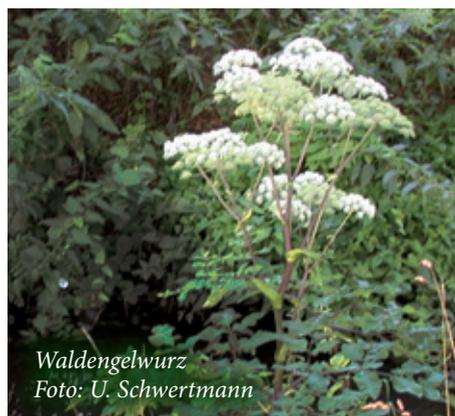
Schlägt man die Blüte zu früh ab, bildet die Pflanze eine neue Notblüte. Wichtig ist, den Vegetationskegel der Pflanze (das Stück in der Erde, aus dem der Trieb wächst) abzustechen.



Herkulesstaude in der Wedemark  
Foto: U. Schwertmann

**Bei den Arbeiten muss man sich schützen: langärmelige Kleidung, Handschuhe und direkten Kontakt mit der Pflanze meiden.**

Die Herkulesstaude wird gelegentlich mit der heimischen **Waldengelwurz** verwechselt. Diese hat wesentlich kleinere und runde Blütenstände und auch kleinere Blätter.



Waldengelwurz  
Foto: U. Schwertmann

Die Gemeindeverwaltung Wedemark hat an mehreren Orten mit der Ausbreitung der Pflanze zu kämpfen. Es muss vermieden werden, dass sich Kinder oder Erwachsene daran verbrennen können, wenn sich die Herkulesstaude auf Wegeseitenräumen oder in Grünflächen ausbreitet. Lange hat man versucht, die Pflanzen wenigstens auf gemeindeeigenen Flächen auszumerzen.

2013 hat die Verwaltung der Gemeinde Wedemark begonnen, Privatleute anzuschreiben und darauf hinzuweisen, dass sie als Eigentümer verkehrssicherungspflichtig sind und daher für die Beseitigung der Pflanze sorgen müssen, wenn sie Menschen gefährden kann.

Auch entlang der Wietze hat sich die Pflanze im gesamten Bereich der Gemeinde Wedemark ausgebreitet. In diesem Jahr haben Mitglieder des NABU begonnen, sie systematisch abzustechen und die Blüten zu entsorgen.

An vier Abenden im Mai traf sich die Gruppe, begann in der Gemarkung Wennebostel und arbeitete sich von Brücke zu Brücke nach Norden vor. Stellenweise waren es nur einzelne Pflanzen, oft aber auch hunderte. Das soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden und dann auch den Ortsteil Bissendorf-Wietze erfassen. Zum Teil gibt es Unterstützung durch Anlieger, die die Pflanzen entfernen.

**Wer möchte sich im nächsten Jahr beteiligen und mithelfen?**

Mitteilungen bitte an:  
Ursula Schwertmann, Tel. 05130 40530,  
U.Schwertmann@gmx.de

Ursula Schwertmann

## Wenn Kinder nicht genug Natur erfahren – die gesellschaftliche Bedeutung der Jugendarbeit

**Der Mensch an sich wird als neugieriges Wesen geboren. So haben Kinder einen angeborenen Drang, ihre natürliche Umgebung begreifen zu wollen. Diese körperliche Erfahrung der Wirklichkeit wird in unseren Schulen durch Wissenschaft und Technik, in der Freizeit durch eine „organisierte und verhäuslichte Kindheit“ überlagert.**

Hugo Kükelhaus hat schon in den 1970er-Jahren beschrieben, wie elementar es vor allem für die Kinder ist, die Wechselwirkungen zwischen unserer Umwelt und unserem Körper zu erfahren.

Mit Naturkontakt ist das unmittelbare Erleben von naturnahen Bereichen (Wald, Wiesen,

Wasser) und der Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt gemeint. Äußerst wichtig ist es dabei, dass die Kinder einen Ansprechpartner (z. B. Großeltern, Lehrer oder Erzieher) für Fragen und Erklärungen haben.

Aktivitäten, wie auf Bäume klettern, Pflanzen sammeln, sich im hohen Gras verstecken oder Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten, sind sinnreich und fördern die motorische Entwicklung des Kindes. Diese wiederum hängt mit der Entwicklung von Sprache, sozialen Beziehungen oder der biologischen Entwicklung zusammen. Doch wo können unsere Kinder in ihrer unmittelbaren Umgebung noch die Vielfalt und Veränderbarkeit der Natur erleben?

Fehlende Sinneserfahrungen durch mangelnde Erlebnisse führen bei Kindern zu Defiziten in der Entwicklung (Sprachstörung, mangelndes Selbstbewusstsein, eingeschränkte motorische Fähigkeiten) und diese können Folgen für das weitere Leben haben. Sorgen wir dafür, dass unsere Kinder ihre Erfahrungen in einer naturnahen Umgebung machen können, dann wird sich bei ihnen eine emotionale Verbundenheit zur Natur bilden.

Seit Jahren bietet der NABU Wedemark in einer Gruppe für 6- bis 12-jährige Kinder zahlreiche Naturerlebnisse an. Vor einigen Jahren konnten wir ein Waldstück pachten, auf dem die Kinder unter Anleitung spielerisch den Zugang zur und den Umgang mit der Natur erleben können.

Diese Wertschätzung von Natur führt auch zur Einsicht in den Sinn des Naturschutzes.

*Corinna Cieslik-Bischof*



## NABU Wedemark führt Teamentwicklung durch

**Anlass für eine Teamentwicklung des NABU Wedemark gaben die Integration neuer Aktiver und Veränderungswünsche in den Vereinsstrukturen ebenso wie aktuelle Schwierigkeiten im Team.**

Gerade in Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, aktive Mitglieder zu motivieren, lag es dem Vorstand besonders am Herzen, als Team „gut aufgestellt zu sein“, um auf die vielfältigen Aufgaben und Anforderungen des Naturschutzes angemessen reagieren zu können. Ein erfolgreiches Team zeichnet sich durch Einbringung aller Fähigkeiten, gemeinsame Aufgabenbewältigung und Verantwortung bei offenem Umgang und konstruktiver Kritik aus.

Zu diesem Projekt konnte der NABU Wedemark die in Organisationsentwicklung, Coaching und Prozessbegleitung tätigen Marita Lilienthal und Kai Kratzsch unentgeltlich gewinnen. An drei Tagen wurden Aufgaben und Organisation, Ziele, Projekte und Rollen analysiert, geklärt und neu verteilt. Arbeitsstrukturen wurden verändert: Bisher gab es nur die Vorstandssitzung, in der alles entschieden wurde. Die neue Struktur sieht die Unterteilung nach unterschiedlichen Themenbereichen vor, in denen deutlich schneller und eigenverantwortlicher gearbeitet und entschieden werden kann. Die Ergebnisse und

noch offenen Fragen werden dann im monatlichen NABU-Treff thematisch eingebracht.

Da jedes Team einzigartig ist in seiner Zusammensetzung von Charakteren, seinen Kompetenzen und Vorstellungen und um Turbulenzen im Team als Chance nutzen zu können, ist es besonders wichtig, gute Kommunikationsstrukturen zu pflegen. Deswegen waren den Moderatoren auch wertschätzende Kommunikation und konstruktive Feedbackregeln besonders wichtig.

Zum Abschluss der Teamentwicklung gab es ein gemeinsames Grillen und gute Gespräche.

*Marita Lilienthal und Kai Kratzsch*



Auf leisen Sohlen ...

### ... kehrt der Wolf zurück

**In diesem Jahr (2013) haben „unsere“ drei Rudel in Niedersachsen mindestens 16 Welpen reproduziert. Die Territorien der drei Rudel liegen im Truppenübungsgebiet bei Munster (7 Welpen), im Übungsgelände bei Bergen (4 Welpen) und in den Elbtalauen bei Gartow (6 Welpen).**

Anders als beim Luchs (im Harz) werden Wölfe in Deutschland nicht „angesiedelt“, sie erobern sich ihre Lebensräume zurück (wenn wir es denn zulassen!).

Die Zuwanderung der niedersächsischen Wölfe erfolgte aus der Lausitz sowie aus dem Grenzbereich von Brandenburg und Sachsen-Anhalt, wo seit etwa sechs Jahren mindestens vier Rudel leben und regelmäßig Nachwuchs aufgezogen haben.

Nach der Geschlechtsreife im zweiten Lebensjahr verlässt der Jung-Wolf das Elternrudel und wandert auf der Suche nach einem eigenen Revier (100 – 300 km<sup>2</sup>) und nach einem Partner weite Strecken, bis zu 70 km in einer Nacht.

Der „Wanderkorridor“ aus den ostdeutschen Gebieten in Richtung Nord-West streift so auch direkt unsere Gemeinden Wedemark und Burgwedel. Hier sind in letzter Zeit mehrere „Wolfs-Hinweise“ von uns dokumentiert worden. Wir sollten uns also darauf einstellen, dass der Wolf dauerhaft nach Niedersachsen zurückgekehrt ist, nachdem er auch bei uns vom Menschen über Jahrhunderte gnadenlos verfolgt und ausgerottet wurde.

Wölfe weichen dem Menschen meist aus, weil sie ihn viel früher bemerken als umgekehrt. Deshalb ist es eigentlich ein seltenes Glück, einen Wolf lebend in weiter Ferne zu sehen. Andererseits, Wölfe brauchen keine „Wildnis“, sie können auch in unseren Kulturlandschaften leben, das haben u. a. die Erfahrungen der letzten Jahre aus der Lausitz gezeigt. Begegnungen sind daher auch nicht ausgeschlossen, aber eher ungewöhnlich, da Wölfe nachtaktiv sind. Im Beutespektrum des Wolfes stehen verletzte, kranke und alte Tiere (Reh, Wildschwein, Rotwild), somit ist die Rückkehr des Wolfes positiv im Sinne natürlicher ökologischer Vielfalt.

Allerdings unterscheiden Wölfe nicht zwischen Wild und Haustier und berühren somit auch den Alltag von Schafhaltern und Jägern. Um Fragen zu beantworten sowie Ängsten und Sorgen zu begegnen, begleitet der NABU die Rückkehr der Wölfe – insbesondere durch Vorträge, Aufklärung und Information. Wölfe sind nach EU-Recht streng geschützt und dürfen nicht geschossen und gestört werden.

*Peter Griemberg, NABU-Wolfsbotschafter  
Stand der Info: August 2013*

Foto: Fotolia/Alexander von Düren

# GRÜN STATT GLOTZE!

**Ja, sie kommen auch in der Wedemark vor – Teenager, die sich aktiv für den Naturschutz interessieren und engagieren!**

Die Jugendlichen Joy, Mareike und Aurelius sind die „alten Hasen“ in der Kindergruppe, inzwischen bereichern sie die Aktionen mit eigenen Ideen und deren Umsetzung. Das ist für alle ein großer Gewinn: Das Selbstvertrauen der Jugendlichen wird dadurch gestärkt, die Kinder orientieren sich an den jungen Leuten – so entsteht eine große Dynamik innerhalb der Gruppe. Natürlich macht das Entdecken der Natur so auch noch mehr Spaß!

Auf der Jahresvollversammlung der Naturschutzjugend, die in diesem Jahr in Bassum unter dem Motto „Mitmachen – Mitgestalten“ stattfand, haben sich die Kinder und Jugendlichen Schwerpunktthemen für das kommende Jahr gewünscht. Wir Teamleiter/-innen werden das Programm 2014 entsprechend gestalten.

Das Team Jugendarbeit des NABU Wedemark hat auch in diesem Jahr wieder regelmäßig (14-tägig) vielfältige Aktionen angeboten. Besonders aufregend war im April das Projekt „Schwalben willkommen in Niedersachsen“, dabei filmte uns ein Team vom NDR für eine Berichterstattung in der Sendung „Bingo! – Die Umweltlotterie“. Auf unserer Homepage sind unsere Unternehmungen mit Bildern und Berichten zu sehen und nachzulesen.  
[www.nabu-wedemark.de/jugendarbeit.html](http://www.nabu-wedemark.de/jugendarbeit.html)

Im letzten Schuljahr unterstützten uns zwei Schüler des 8. Jahrganges der Realschule im Rahmen eines sozialen Projektes. Wir fanden, es war eine sehr gute Idee von Timon Kolloch und Philipp Heidke, diesbezüglich beim NABU anzufragen! Die Jungs interessierten sich für den Naturschutz – wir boten ihnen vielfältige Beschäftigungen an: Sie konnten bei praktischen Biotopschutzmaßnahmen richtig mit „anpacken“, bewiesen Teamgeist und Ausdauer auf NABU-Aktions- und Informationsständen und waren zuverlässige Betreuer der Kindergruppe. Wir freuen uns auf weitere Anfragen interessierter Schüler!

Auf Erfolgskurs waren auch die Brüder Lukas (17) und Gerit (14) Neuschwander aus Bissendorf-Wietze. Sie wurden im September auf der NABU-Landesvertreterversammlung in Nienburg für ihr Projekt „Nistkästen für unsere Singvögel“ mit dem niedersächsischen Jugendnaturschutzpreis geehrt. Die beiden bereiteten im Frühjahr zwanzig Bausätze für Meisenkästen vor, die sie mit den jüngeren Kindern der Naturschutzjugend zusammenbauten, sodass jedes Kind eine Nisthilfe mitnehmen konnte.

Lukas installierte im eigenen Garten eine Nistkastenkamera, die Anschaffung wurde über die Henstorf-Stiftung ermöglicht. Die Förderung motivierte den Forschergeist mit Verknüpfung moderner Technik. Über die Vernetzung mit seinem PC dokumentierte er das komplette Familienleben der Blaumeisen: vom Nestbau über die Eiablage, das Schlüpfen der Jungen, die Fütterung bis schließlich

zum Flüggewerden der Jungen. Mithilfe der neuen Medien verfasste Gerit einen Text, der Kindern im Grundschulalter auf lustige und spannende Weise das Leben der „coolen“ Blaumeise und Co. vorstellt.

Die Jury war von diesen vielseitigen Aktivitäten der Brüder, die das Umweltbewusstsein in der Öffentlichkeit stärken, beeindruckt und honorierte das tolle Engagement mit 300 Euro! Für uns Jugendleiter/-innen hier in der Wedemark ist das Engagement der Jugendlichen eine Bestätigung unserer Arbeit – denn aus den Kindern der Naturschutzgruppe werden Naturschützer von morgen!

Team NABU Jugendarbeit:  
Heide Winterfeldt  
Eva Krohm  
Wilfried Schulz

Heide Winterfeldt

 henstorf  
stiftung  
BISSENDORF



Fotos: Heide Winterfeldt



Grünspecht-Weibchen  
Foto: NABU/R. Rössner

## Grünspecht – Vogel des Jahres 2014

Der etwa krähengroße Grünspecht *Picus viridis* kann leicht mit dem Grauspecht verwechselt werden. Der Grünspecht besitzt aber in beiden Geschlechtern eine ausge dehnte Rotfärbung auf dem Kopf. Das Grünspecht-Weibchen hat einen völlig schwarzen Streifen unter dem Auge, beim Männchen ist dieser Bartstreif größtenteils rot gefärbt.

Im Unterschied zu den Buntspechten sind Grün- und Grauspecht keine Hackspechte, sondern suchen ihre Nahrung vorwiegend am Boden. Der Grünspecht ist dabei der ausgeprägteste Spezialist für Ameisen unter unseren einheimischen Spechten (mit Ausnahme des Wendehalses). Die sehr schlanke, wurmförmige und klebrige Zunge kann bis 10 cm vorgestreckt werden und gleitet wie eine kleine Schlange durch die engen Gänge einer Ameisenburg. Sogar unter einer bis zu 30 cm dicken Schneedecke kann der Grünspecht noch Ameisen finden. Im Winter werden Formica-Arten (Rote Waldameisen) und im Sommer Lasius-Arten (z. B. Gelbe Wiesenameise) bevorzugt. Daneben werden im Winter auch Fliegen und Mücken sowie andere Gliederfüßer verzehrt; weiterhin Regenwürmer, Schnecken, Beeren und Obst.

Für das Hacken im Holz scheint der Schnabel weniger gut geeignet zu sein. Daher werden vorhandene Baumhöhlen zur Brut oder zum

Schlaf bevorzugt. Neue Höhlen werden nur in Weichhölzern angelegt und besonders dort, wo ein Fäulnisherd vorhanden ist.

Die höchsten Brutdichten werden im Übergangsbereich von Wäldern zum Offenland erreicht. Heutzutage gehören auch Parkanlagen mit ihrem alten Baumbestand und Streuobstwiesen zu wichtigen Brutbiotopen des Grünspechts. Derzeit liegt der Bestand bei über 42.000 Brutpaaren.

Schutzmaßnahmen sind Erhalt von alten Baumbeständen vor allem in lichten Laubwäldern und Parks, daneben Förderung von Streuobstanlagen. Da sich der Grünspecht hauptsächlich von Ameisen ernährt, gilt es, die Lebensräume der Ameisen zu bewahren. Dazu gehören Waldlichtungen und -säume, extensiv genutzte Viehweiden und Mähwiesen sowie Brachen, Heiden und Streuobstwiesen.

Der Henjeskamp, der Quellwald Bennemühlen und der Wald westlich vom Fuchsberg gehören aufgrund ihrer alten Baumbestände zu den wertvollen Lebensräumen des Grünspechts in der Wedemark. Aber auch inmitten von Ortschaften, wie z. B. in einem lichten Eichenbestand in Mellendorf, brütet der Vogel des Jahres 2014.

Wilfried Schulz  
Dipl.-Biologe



Grünspecht-Männchen  
Foto: NABU/P. Kühn

## Wir unterstützen den NABU Wedemark:

VGH Vertretung  
Hans-Joachim Föst e. K.

fair versichert  
**VGH**

Am Markt 4  
30900 Wedemark  
Tel. 05130 925134  
Fax 05130 925135  
www.vgh.de/hans-joachim.foest  
hans-joachim.foest@vgh.de

Finanzgruppe  
Sparkasse  
VGH  
LBS  
DekaBank

let's dance!

www.tanzhaushoep.de

hip-hop  
paartanz  
kindertanz  
zumba  
pilates

tanzhaushöper  
tanzen • bewegen • entspannen

Elektromeister  
**STEPHAN BECKMANN**  
Beratung • Planung  
Elektro-Installation  
Angebotserstellung  
kostenlos und  
unverbindlich  
☎ 0 51 30 / 3 67 89  
Mobil 01 71 / 5 41 81 53  
Fax 0 51 30 / 3 67 30  
Allerbusch 45  
30900 Wedemark-Berkhof  
www.elektro-beckmann.de • e-mail: info@elektro-beckmann.de



**Naturheilpraxis für Tiere**  
Tanja Niemann · Tierheilpraktikerin

Rügener Weg 8 · Bissendorf/Wietze  
Tel. 0178 - 760 98 38  
www.tierheilpraktiker-wedemark.de

## NABU-Veranstaltungen 2014

04.01.2014	<b>Stunde der Wintervögel</b> Eine NABU-Aktion: Welche Vogelarten zählen Sie in einer Stunde? 14 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz Friedhof Brelingen
29.01.2014	<b>Konfliktfelder im Wechselspiel von Landwirtschaft und Naturschutz: Moorböden, Wasser, Klima, Biodiversität</b> Referent: Dipl.-Ing. agr. Landwirt Helmut Dammann-Tamke, agrarpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Präsident der Niedersächsischen Landesjägerschaft 19 Uhr, MoorIZ, Altes Dorf 1b, Resse Eintritt: 5 EUR (Veranstaltung des MoorIZ)
19.02.2014	<b>Wildes Norwegen, unterwegs in nordischer Natur</b> , Multimediavortrag Referent: Dirk Brinkmann, NABU Burgdorf-Lehrte-Uetze 19 Uhr, MoorIZ, Altes Dorf 1b, Resse Eintritt: 3 EUR
12.03.2014	<b>Mitgliederversammlung mit Multimediavortrag</b> MoorIZ, Altes Dorf 1b, Resse 19 Uhr Vortrag: „Es wird durchgeblüht, Blütenpflanzen nicht nur für Honigbienen“ Referent: Bernhard Jaesch, Gartenbaumeister, Gärtnermeister und Imkermeister 20 Uhr Mitgliederversammlung
19.03.2014	<b>Der Schwarzstorch in der Region Hannover – Rückblick und Ausblick für eine seltene und scheue Vogelart</b> Referent: Alfred Nottorf, Schwarzstorchbeauftragter des Landes Niedersachsen 19 Uhr, MoorIZ, Altes Dorf 1b, Resse Eintritt: 5 EUR (Veranstaltung des MoorIZ)
10.05.2014	<b>Stunde der Gartenvögel</b> Eine NABU-Aktion: Welche Vogelarten zählen Sie in einer Stunde? 17 Uhr, Treffpunkt: Parkplatz Friedhof Brelingen
11.05.2014	<b>Ökomarkt Bissendorf</b> Amtshof, 11 – 17 Uhr. Wir sind mit einem Stand vertreten.
25.05.2014	<b>Radtour zu den NABU-Biotopen</b> Leitung: Peter Griemberg 10 Uhr, Treffpunkt: Mellendorf/Kreuz des Ostens
28.05.2014	<b>Die Libellen der Hochmoore</b> Referent: Hans-Joachim Clausnitzer, niedersächsischer Libellenexperte 19 Uhr, MoorIZ, Altes Dorf 1b, Resse Eintritt: 5 EUR (Veranstaltung des MoorIZ)
01.06.2014	<b>Vogelkundliche Wanderung</b> Leitung: Dipl.-Biologe Wilfried Schulz 10 Uhr, Treffpunkt: Friedhof Brelingen, Dauer: ca. 3 Stunden Info-Material für NABU-Mitglieder kostenlos, solange Vorrat reicht

28.06.2014	<b>Heimische Insekten</b> Leitung: Dipl.-Biologe Wilfried Schulz 10 Uhr, Treffpunkt: Neuer Friedhof Brelingen, Dauer: ca. 3 Stunden
13.07.2014	<b>Bewegung für uns und Wedemärker Gewässer</b> Radtour zum neuen Wietzebogen und zum Mühlengrabenbogen Leitung: Ursula Schwertmann, Umweltschutzbeauftragte Gemeinde Wedemark 10 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Mellendorf Dauer: ca. 2,5 Stunden
08/09 2014	<b>Unser neuer Libellenteich</b> Führung mit Peter Griemberg Der genaue Termin wird in der Presse bekanntgegeben
27.09.2014	<b>Pilzführung</b> Leitung: Horst Labitzke 10 Uhr, Treffpunkt am NABU-Waldhausgelände Mellendorf (an der K144) (max. 20 Teilnehmer, bitte telefonisch unter 0176 56108053 anmelden)
24.09.2014	<b>Die Pflanzenwelt der Hochmoore</b> Referentin: Dr. Annemarie Schacherer, Botanikerin, NLWKN Hannover 19 Uhr, MoorIZ, Altes Dorf 1b, Resse Eintritt: 5 EUR (Veranstaltung des MoorIZ)
10/2014	<b>Besichtigung der Eilter Biokäserei</b> Führung mit Heide Winterfeldt Der genaue Termin wird in der Presse bekannt gegeben
26.11.2014	<b>Feuchtwiesenschutz und Wiesenvogelschutz am Dümmer und in Niedersachsen – Erfahrungen mit einem LIFE-Projekt</b> Referent: Dipl.-Ing. Heinrich Belting, Naturschutzstation Dümmer, NLWKN Oldenburg 19 Uhr, MoorIZ, Altes Dorf 1b, Resse Eintritt: 5 EUR (Veranstaltung des MoorIZ)

Das aktuelle Programm der NAJU-Kindergruppe finden Sie auf unserer Homepage:

[www.nabu-wedemark.de/jugendarbeit.html](http://www.nabu-wedemark.de/jugendarbeit.html)

Achten Sie bitte auch auf aktuelle Mitteilungen über Veranstaltungen in der Presse und auf unserer Internet-Seite. **Interessierte Gäste sind immer herzlich willkommen.**

**NABU-Treff:**

**Jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in Bissendorf, Am Markt 4 / 1. Etage**

## Wir unterstützen den NABU Wedemark:



**von Hirschheydt**  
 Am Langen Felde 5-7  
 30900 Wedemark - Mellendorf  
 Telefon 05130 - 5466  
 Telefax 05130 - 39309  
 kontakt@hirschheydt-online.de

---

Schreibwaren  
 Buchhandel  
 Schul- und Bürobedarf  
 Geschenkartikel



**ELZER APOTHEKE**  
 Dr. Amt

Walsroder Straße 20 30900 Wedemark  
 Telefon 05130/37 66190 Fax 05130/37 66191  
 Email: elzer.apotheke@t-online.de



 **biohof**  
 Rotermund Hemme  
 Hofladen Brelingen  
 Neue Straße 21  
 30900 Wedemark  
 Telefon (05130) 34 47

**Dienstag / Freitag**  
 8.30-12.30 Uhr  
 15.00-18.00 Uhr

**Samstag**  
 8.30-12.30 Uhr

**Glückliche Hühner.  
 Und vieles mehr.**



www.biohof-rotermund-hemme.de

- Dachreparaturen
- Fassadenverkleidungen
- Dachneu- und umdeckungen
- Dachrinnenarbeiten
- Flachdacharbeiten
- Wohnraumdachfenstereinbau
- Zimmereiarbeiten

 **Hubert Diekmann**  
 Dachdeckermeister

Seit über 95 Jahren

30900 Wedemark-Elze, Ulmenweg 11, Telefon (05130) 20 83  
 ddm.hubertdiekmann@hotmail.de

Fenster  
Haustüren

Rollläden  
Markisen

Vordächer  
Wintergärten

Jalousien  
Plissee-Anlagen

MURR Fenstersysteme GmbH  
 Scherenbosteler Straße 16  
 30900 Wedemark / Bissendorf

Telefon: (0 51 30) 6 01 01  
 Telefax: (0 51 30) 88 58

Internet: www.murr-gmbh.de  
 E-mail: info@murr-gmbh.de

**Fenstersysteme**



## Glücklicher Fund eines seltenen Schmetterlings in einem unserer Schutzgebiete

Im Juni 2013 wurden an der Südböschung der NABU-Fläche nördlich von Brelingen zwei Raupen des Königskerzen-Mönchs *Shargacucullia verbasci* gefunden.

Sie saßen an einer ihrer Futterpflanzen, der Großblütigen Königskerze *Verbascum densiflorum*. Die Raupe verzehrt Blüten, Früchte und Blätter ihrer Nahrungspflanze. Dieser zu den Eulenfaltern zählende Schmetterling ist in Niedersachsen stark gefährdet, da diese Art nur an besonders exponierten Stellen lebensfähig ist.

Dieses betrifft im Besonderen den Lebensabschnitt als Raupe, die von Mitte Mai bis Ende Juli gefunden werden kann.

Biotope sind warme, sonnige Stellen wie süd-exponierte Steilhänge, Kalksteinbrüche, Gleisanlagen, Wegränder und Sandgruben mit lockeren Königskerzenbeständen.

Gefährdungsfaktoren sind intensive Pflegemaßnahmen während der Sommermonate wie Mahd der Vegetation, ebenso Verfüllung von Sandgruben. Der nachtaktive Falter fliegt von April bis Juni; tagsüber sitzt der Falter gut getarnt besonders an vertrockneten Pflanzenstängeln. Die Überwinterung geschieht als Puppe, gelegentlich mehrere Jahre.

Wilfried Schulz  
 Dipl.-Biologe



Raupe des Königskerzen-Mönchs an der Futterpflanze  
 Foto: W. Schulz



Mausohrwochenstube  
Foto: NABU/Karl-Heinz Bickmeier

## Schutz von Fledermausquartieren in der Wedemark

**In vielen Gebäuden, aber auch in Höhlen von alten Bäumen in der Wedemark gibt es Fledermausquartiere. Oft wissen die Bewohner gar nicht, dass sie „Untermieter“ haben. Es sind in der Regel nicht nur alte zugige Gebäude, in denen sie zu finden sind.**

Auch in vielen neuen Gebäuden gibt es Fledermauspopulationen. Die nur daumengroßen Zwergfledermäuse brauchen lediglich einen Spalt von ca. 2 cm. In Baumhöhlen vermutet man brütende Vögel, aber keine Fledermäuse. Doch auch dort gibt es Fledermausarten wie den Abendsegler, die in Baumhöhlen ihre Jungen großziehen oder überwintern.

Fledermäuse sind durch das Bundesnaturschutzgesetz und auch auf europäischer Ebene streng geschützt. Verstöße dagegen, z. B. das Töten bei Bauarbeiten oder Baumfällungen, können mit hohen Geldstrafen geahndet werden. Auch bei Planungen, z. B. von Baugebieten oder Windenergieanlagen muss diese Tierart besonders berücksichtigt werden und ggf. bekannte Flugbahnen oder Areale mit seltenen Arten gemieden werden.

Über den NABU Wedemark kann bei einem Verdacht auf ein Quartier der Kontakt zu Experten hergestellt werden, die mit einem sogenannten Fledermausdetektor die Soziallaute der Tiere für den Menschen hörbar machen und so feststellen können, ob sich in einer Höhle, im Dach oder auf dem Dachboden Fledermäuse aufhalten. Sie können auch Tipps geben, wann und wie die Arbeiten am besten durchgeführt werden.

Leider kommt es trotzdem immer wieder vor, dass Quartiere durch Bauarbeiten oder beim Fällen von Bäumen zerstört werden. Zwei Beispiele aus der Wedemark in diesem Jahr sollen das verdeutlichen und das Augenmerk bei solchen Arbeiten darauf richten, dass man auf Fledermäuse achten und geeignete Schutzmaßnahmen ergreifen muss.

In einem Fall wurde bei Baumfällarbeiten im Winter nicht geprüft, ob die Baumhöhlen leer sind. Dass eine Abendseglerkolonie in einer Höhle überwinterte, wurde daher nicht bemerkt und das Unglück nahm seinen Lauf: Viele Tiere wurden bei den Fällarbeiten schwer verletzt oder getötet.



Hätte die Eigentümerin des Baumes nicht sofort gehandelt, die Arbeiten gestoppt und Hilfe über die Fledermaus-Notrufnummer des BUND Hannover angefordert, wären noch mehr Tiere zu Schaden gekommen.

In Mellendorf gibt es in einem Bereich mit Mehrfamilienhäusern das größte Breitflügel-fledermausvorkommen in der Region und eines der größten in Niedersachsen. Es ist seit vielen Jahren bekannt. Der BUND Hannover betreut es zusammen mit einer Bewohnerin aus den Nachbarhäusern. Frau Müller hat sich im Laufe der Jahre eine große Kenntnis über die Population angeeignet. Zusammen mit der inzwischen verstorbenen Expertin Elke Mühlbach lernte sie, auf junge Fledermäuse zu achten, die herabgefallen waren. Sie nimmt sie auf, füttert sie mit Spezialmilch und versucht nachts, wenn die Mütter nach der Insektenjagd wieder in ihr Quartier zurückkehren, die Jungen ihren Müttern zurückzugeben. Von acht Fällen klappte es in diesem Jahr in sechs Fällen.

In diesem Frühjahr beobachtete sie, wie an den Häusern ein Gerüst aufgebaut wurde. Sie wusste: Genau dort ziehen die Fledermausmütter gemeinsam ihre Jungen auf. Dafür brauchen sie Ruhe und es war kurz vor der Zeit, in der die Fledermäuse ihre Jungen gebären. Eine Nachfrage bei der Hausverwaltung ergab, dass die Fenster ausgetauscht werden sollten sowie die Verkleidung der Attika erneuert werden sollte. Der Hausverwaltung war aus früheren Jahren bekannt, dass sie diese Arbeiten mit der Naturschutzbehörde abstimmen muss, um die Fledermäuse zu schützen. Die Arbeiten hätten längst erledigt sein müssen.

Es gab diverse Ortsbesichtigungen: mit dem Eigentümer, der Baufirma, einem Fledermausexperten des NABU, dem Naturschutzbeauftragten der Wedemark.

Letztlich mussten die Fledermäuse kurzfristig das Quartier verlassen, die Arbeiten wurden trotz der ungünstigen Zeit durchgeführt. Zum Glück kehrten die Mütter mit ihren Kindern nach Abbau des Gerüsts zurück: 62 Fledermäuse mit ihren Jungen zählte Frau Müller Anfang Juli.

Da es nicht genug Überwinterungsquartiere gibt, hat der NABU Wedemark zwei neue angelegt (Brelingen, Mellendorf). Auch auf Ausgleichsflächen der Gemeinde Wedemark sind zwei Quartiere geplant.

Haben Sie Interesse, bei der Errichtung von Überwinterungsquartieren zu helfen oder sich im Fledermausschutz oder bei anderen Naturschutzarbeiten zu engagieren? Dann sind Sie herzlich eingeladen zu unserem NABU-Treff, der einmal monatlich stattfindet.

*Ursula Schwertmann*

## Seltene Käfer in der Wedemark

Der stark gefährdete Hirschkäfer und der gefährdete Schwarze Maiwurmkäfer, beide nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützte Arten, sind noch an einigen Stellen in der Wedemark zu beobachten.

### Der Hirschkäfer

Im Juli 2013 überquerte ein weiblicher Hirschkäfer (siehe Abb.) einen Waldweg etwa 500 m nordöstlich der Mohmühle.

Der Hirschkäfer *Lucanus cervus* war Insekt des Jahres 2012 und ist nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie eine Art „von gemeinschaftlichem Interesse“, für dessen Erhaltung die EU-Staaten eine besondere Verpflichtung haben.

Sie sind bis zu 9 cm groß und damit die größten Käfer in Mitteleuropa. Nur die Männchen haben die gewaltigen, großen „Geweih“, mit denen sie miteinander kämpfen. Die Hirschkäfer schwärmen von Mitte Juni bis Ende Juli an lauen Abenden in Laubwäldern herum. Sie lieben besonders alte Eichen. Männchen und Weibchen brauchen für die Reifung ihrer Keimzellen Baumsaft, der bestimmte Pilze enthält.

Den finden sie an Wundstellen eines Baumes, der durch Frostrisse, Windbruch oder Blitzschlag verletzt worden ist. Der Saft aus solchen Baumwunden fließt häufig mehrere Jahre. Auch frisch geschlüpfte Hirschkäfer benötigen diese Saftquellen im Umkreis von 2 km als Nahrung. Das Weibchen gräbt sich nach der Begattung bis 50 cm tief in die Erde ein und legt bis 100 Eier an morsche Wurzelstöcke, vor allem von Eichen. Die Larven ernähren sich von morschem, feuchtem und verpilztem Holz, das sie mit der Zeit zu Mulm abbauen. Nach 5 bis 8 Jahren graben sich die geschlüpfen Käfer im Frühjahr nach oben durch und leben dort nur wenige Wochen.

Um den Bestand des Hirschkäfers langfristig zu sichern, sind vor allem alte Eichen und deren Stubben sowie Bäume mit Saftleckstellen zu erhalten.

Wilfried Schulz, Dipl.-Biologe



Weiblicher Hirschkäfer, Foto: W. Schulz



Schwarzer Maiwurmkäfer, Foto: W. Schulz

### Der Schwarze Maiwurmkäfer

**Gelegentlich fallen dem naturverbundenen Spaziergänger an sandigen und gut besonnten Stellen am Brelinger Berg von Ende April bis Mitte Mai 3 bis 4 cm große, blauschwarze, wurmartige Käfer auf, welche auffällig im Gras herumkriechen und bei Berührung in eine Starre verfallen.**

Oft tritt dann aus den Beingelenken eine ölartige, gelbliche Flüssigkeit aus, die eine Schutzfunktion hat (Reflexbluten). Bei dem Käfer handelt es sich um den Schwarzen Maiwurmkäfer *Meloe proscarabaeus*, der zur Familie der Ölkäfer gehört; die Weibchen der Gattung *Meloe* sind flugunfähig. Und bei der Flüssigkeit handelt es sich um das Blut, der sogenannte Hämolymphe, des Insektes. Die Hämolymphe enthält das hochgiftige Cantharidin. Die für den Menschen geringste tödliche Dosis liegt bei etwa 0,5 mg/kg Körpergewicht. Als Arzneimittel findet Cantharidin Anwendung bei Erkrankungen der Niere und Harnorgane, in der Hautreiztherapie und zur Warzenentfernung.

Die Entwicklung der Ölkäfer ist kompliziert und unter Käfern einmalig. Die Eiablage der *Meloe*-Arten geschieht in selbst gegrabene Erdhöhlen. Die 2 mm große Larve des Schwarzen Maiwurmkäfers klettert auf Blüten, wartet auf anfliegende Insekten, klammert sich an diese und lässt sich forttragen. Von Erfolg gekrönt ist dieser Vorgang, wenn es sich um Bienen handelt, die im Boden nisten. Im Wirtsnest wird zuerst das Wirtsei verzehrt. Dann erfolgt die Umwandlung in eine madenartige Larve, die sich vom Pollenvorrat ernährt. Überwintert wird im Erdreich in einer Scheinpuppe. Schließlich erfolgt eine Häutung zu einer Larve, die sich alsbald verpuppt. Im April schlüpfen die Käfer aus dem Boden.

Lebensräume dieser Art sind fast deckungsgleich mit den Nistbiotopen der Wirtsbienenarten. Es handelt sich also um sandig-trockene, warme und vegetationsarme Bereiche, die es – auch für die Bienen – zu bewahren gilt.

Wilfried Schulz, Dipl.-Biologe



Fotos: Heinz Linne

## Neues Wohnungsangebot für Störche in Bissendorf

Die Idee, in Bissendorf auf dem Dach einer Scheune im Ortskern eine Nisthilfe für Weißstörche anzubieten, stammt von den Eigentümern Claudia und Dirk Schnehage. Die Familie hat – in enger Zusammenarbeit mit dem NABU Wedemark und dem Storchbetreuer Dr. Reinhard Löhmer – auch die komplette Finanzierung dieses Projektes übernommen.

Die Nestunterlage wurde von Dr. Helmut Dohnke, Claus Duncker, Kai Kratzsch und Heinz Linne fachgerecht mit Zweigen umflochten. Eine gemütliche Auspolsterung mit Grassoden und Pferdemist wird künftig auch den höchsten Ansprüchen potenzieller Nutzer genügen.

Ein Kranwagen setzte am 17. 05. 2013 das fertig vorbereitete Nest unter den Augen zahlreicher Zuschauer auf das Scheunendach, wo Dachdecker Rohrssen für eine sturmsichere Befestigung sorgte.

Nach den Aufzeichnungen von Herrn Dr. Löhmer wurde Bissendorf als Storchstandort letztmalig im Jahr 1907 erwähnt, bereits 1934 im Jahr der zweiten landesweiten Erhebung gab es hier keine Störche mehr. Das mag daran liegen, dass durch die leichten

Sandböden der Lebensraum nicht optimal war und auch die Niederungsbereiche am Johannisgraben durch Entwässerungsmaßnahmen nachhaltig verändert wurden.

Lt. Dr. Löhmer hat es aber seit ca. 5 Jahren – offensichtlich bedingt durch veränderte Rahmenbedingungen bei der westziehenden Population – einen unerwarteten Zuwachs an Störchen gegeben. In der Folge sind in Niedersachsen auch viele Standorte besetzt worden, an denen es teilweise seit Jahrzehnten keine Störche mehr gegeben hat. Im Umfeld von Bissendorf gibt es zurzeit die Nistplatzangebote in Altenhorst, Isernhagen, Burgwedel, Brelingen, Fuhrberg, Hastbruch, Mellendorf, Meitze und Negenborn.

Die Vögel wären aber durchaus auch in der Lage, ohne Hilfe ein Nest anzulegen.

Entscheidend ist lt. Dr. Löhmer in jedem Fall der „storchfähige“ Lebensraum, es bleibt also eine spannende Frage, ob die Störche das neue Angebot in Bissendorf attraktiv finden werden.

PS: Nach der Beobachtung von Claudia Schnehage sind bereits zweimal Störche zur Wohnungsbesichtigung vorbeigekommen und nach ausgiebigem Klappern dann aber wieder abgeflogen.

In Bissendorf halten jedenfalls zahlreiche interessierte Leute die Augen auf, das Projekt hat viele Freunde.

Heinz Linne



## Machen Sie Ihre Feier zum Fest für die Natur!

**Sie haben bald einen Grund zum Feiern? Dann freuen wir uns mit Ihnen!**

Wenn Sie wunschlos glücklich sind: Wünschen Sie sich doch als Geschenk Spenden für den NABU.

Ob Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum – Sie unterstützen damit unseren wertvollen Einsatz für den Naturschutz in der Wedemark. Ein passendes Geschenk zu finden, fällt manchmal gar nicht so leicht. Wetten, dass Ihre Gäste froh über die Spendenanregung werden? Probieren Sie es aus.

Mit der **Natürlich Schenken Spendenbox.**



Bestellen Sie die Geschenkbox telefonisch bei uns unter unserer NABU-Telefonnummer **0176 56108053** oder per Mail: [vorstand@nabu-wedemark.de](mailto:vorstand@nabu-wedemark.de)

Sicher kommt auch bei Ihnen ein Betrag zusammen, mit dem wir viel für die Natur bewirken können. **Wir wünschen Ihnen eine unvergessliche Feier!**



## Das Projekt „Schwalben willkommen“

Foto: Karl-H. Ramm

**Schwalben erfahren in dreifacher Hinsicht besondere Aufmerksamkeit und Sympathie in der Bevölkerung: als Symbol des Sommers, als Kulturfolger und als Reisende zwischen den Kontinenten.**

**In unzähligen Gedichten und Erzählungen treten sie auf, Aberglaube, Bauernregeln und Merksprüche ranken sich um diese Vögel.**

Dieser enge Bezug zum Menschen hat jedoch nicht verhindern können, dass die Schwalben in ganz Deutschland und insbesondere auch in Niedersachsen in den vergangenen Jahrzehnten immer seltener geworden sind.

Der Grund für den Rückgang liegt neben der Bejagung in den Winterquartieren und auf dem Zug von und nach Süden vor allem in der Beeinträchtigung der Lebensräume.

Versiegelung von Feldwegen, Höfen und Dorfplätzen, Umwandlung von Grünland in intensiv genutzte Äcker, Einsatz von Insektiziden sowie in jüngerer Zeit moderne Fassadenbauweisen und Hygienevorschriften der intensiven Landwirtschaft machen den Mehlschwalben und Rauchschnalben zu schaffen:

Sie finden oftmals keinen lehmigen Boden zum Bau ihrer Nester mehr, können ihre Nester an den glatten Fassaden nicht befestigen – oder sind sogar der Nachstellung durch den Menschen ausgesetzt, weil Hausbesitzer die Nester nicht dulden und abschlagen.

Der NABU möchte mit dem Projekt „Schwalben willkommen“ den Glücksbringern in Stadt und Dorf unter die Flügel greifen und

- das Wissen über Schwalben verbessern,
- auf die Gefährdung und Schutzbedürftigkeit der Schwalben aufmerksam machen,
- konkrete Maßnahmen zur Bestandssicherung durchführen,
- Ehrenamtliche im Schwalbenschutz unterstützen,
- Hausbesitzer für das Thema sensibilisieren,
- die Akzeptanz von Schwalbenkolonien steigern.

Das Projekt wird von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es endet im November 2015.

**Und das möchten wir gemeinsam tun!  
Wir freuen uns über Ihre Mithilfe:**

### **Erfassung der Rückkehr der Schwalben und Erfassung von Schwalbenkolonien**

Eine Erfassung der Schwalbennester ist eine wichtige Grundlage dafür, dass wir die Bestandssituation der Schwalben besser einschätzen und die richtigen Maßnahmen zum Schwalbenschutz treffen können. Hier kann jeder interessierte Naturfreund mithelfen, auch Kindergruppen und Schulklassen können sich beteiligen.

Wenn Sie als Einzelperson an der Erfassung teilnehmen möchten, ist es von Vorteil, wenn Sie Kontakt zu der NABU-Gruppe Wedemark aufnehmen, um sicherzugehen, dass die Erfassung nicht doppelt erfolgt. Falls es mehrere Interessierte gibt, kann das Gebiet dann sinnvoll aufgeteilt werden.

Mehlschwalbennester sind in der Regel auf der Straßenseite der Gebäude, sodass sie einfach bei einem Gang durch den Ort ermittelt werden können. Auf einem separaten Blatt können Sie gern weitere Anmerkungen zu den Standorten machen, z. B. ob die Nester an der Fassade schlecht halten, ob offene Bodenstellen zu weit weg sind oder die Nester widerrechtlich abgeschlagen wurden.

Bei Rauchschnalbennestern sind wir auf die Mithilfe der Gebäudebesitzer angewiesen. Hier kann ein Presseartikel oder ein Aushang in einem Infokasten helfen, die Brutstätten zu ermitteln.

Die systematische Erfassung möglichst aller Schwalbennester in einem Gebiet erfolgt mithilfe eines Erfassungsbogens, auf dem das Datum, die Anzahl der Nester, die Art, die Himmelsrichtung und die Adresse der Gebäude notiert werden können. Einzelbeobachtungen können mithilfe der abtrennbaren Meldekarte des Faltblatts „Schwalben willkommen“ gemeldet werden. Das Faltblatt enthält auch eine Kurzbeschreibung der Schwalbenarten und weitere Hinweise zum Schwalbenschutz. Faltblätter können bei der unten angegebenen Kontaktadresse angefordert werden.

### **Auszeichnung „Schwalbenfreundliches Haus“**

Die Beratung von Hauseigentümern und Suche nach Konfliktlösungen soll im Projekt einen großen Raum einnehmen. Hauseigentümer, die Schwalbennester an ihrem Haus haben, leisten einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz. Dies soll durch eine Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ und durch eine Urkunde gewürdigt werden. Urkunde und Plakette können vom Hauseigentümer oder – mit Einverständnis des Hauseigentümers – von der örtlichen NABU-Gruppe beantragt werden. Zusätzlich kann der Hausbesitzer ein Mehlschnalben-Doppelnest zur Erweiterung der Kolonie erhalten. Plakette, Urkunde und Kunstnest werden vom NABU Niedersachsen zur Verfügung gestellt und dann vor Ort durch einen NABU-Vertreter überreicht.

Die Aktion soll durch Pressearbeit begleitet werden, damit auch andere Hausbesitzer auf die Schutzbedürftigkeit der Nester aufmerksam gemacht werden.



*Schwalben sammeln  
Lehm zum Nestbau  
Foto: Karl-H. Ramm*

#### Artenschutzmaßnahmen in Dorf und Stadt

In ganz Niedersachsen sollen 2.000 Kunstnester für Mehlschwalben angebracht werden:

- bei bestehenden Kolonien, z. B. im Zusammenhang mit der Verleihung der Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“,
- an Standorten, wo Schwalben zu bauen versuchen, die Nester aber nicht halten,
- in Ausnahmefällen auch dort, wo Nester durch Umbauarbeiten verloren gegangen sind (normalerweise muss derjenige, der für den Verlust der Nester verantwortlich ist, selbst für Ersatz sorgen). Außerdem geben wir viele Tipps, wie man den Schwalben im Siedlungsraum das Leben erleichtern kann.
- Hierzu stehen verschiedene Anleitungen für Nistsimse und Nistunterlagen, Kotbretchen und Lehmputzen zur Verfügung.

Eine Eröffnungsveranstaltung in Gailhof zum Schwalbensommer 2013 hatte sehr große Resonanz. Selbst das NDR-Fernsehen nahm sich dieses Themas an und führte Fernsehaufnahmen mit unserer Jugendgruppe

für die Sendung BINGO durch. Die Kinder haben mit großer Freude Lehmputzen angelegt und wurden über die Bedeutung unserer Schwalben informiert.

Die NABU-Gruppe Wedemark hat von Abbenzen bis Wietze und von Plumhof bis Schlage-Ickhorst viele Anträge „Schwalbenfreundliches Haus“ erhalten und beantragte Plaketten aushändigen können.

Die örtliche Presse hat die Verleihungen der Plaketten mehrfach begleitet und darüber berichtet. Dadurch konnten weitere Anträge ausgelöst werden. Einige Hausbesitzer haben sogar Nisthilfen von uns beantragt und an ihren Gebäuden angebracht.

Nun gibt es eine gute Grundlage, um den Bestand und die Entwicklung der Schwalben verfolgen zu können.

*Karl-H. Ramm,  
Schwalbenbeauftragter NABU Wedemark*

An die Mitglieder der  
Ortsgruppe Wedemark im NABU e.V.



Bissendorf, den 1. Oktober 2013

### Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

zur ordentlichen Mitgliederversammlung laden wir Sie herzlich ein.

**Mittwoch, 12. März 2014, 19:00 Uhr \***  
**MoorlZ Resse, Altes Dorf 1b**

Als Tagesordnungspunkte schlagen wir vor:

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Bericht des 1. Vorsitzenden mit Naturschutzbericht und Bericht über die Jugendarbeit
3. Bericht des Kassenwarts
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Lilienthal (1. Vorsitzender)

Schwertmann (Schriftführerin)

\* Vortrag 19 Uhr – Beginn Mitgliederversammlung 20 Uhr

# Werden Sie noch heute mit uns aktiv als:

---

Auf-die-Welt-Achter  
Krötenchauffeur  
Draußen-Anpacker  
Fledermausdolmetscher  
Großgrundinvestor  
Fleischverzichter  
Genfrei-Käufer  
Grün-Seher  
Insektenhotel-Manager  
Klimaverbesserer  
Moorlobbyist  
Naturstimmgeber  
Ohne-Torf-Gärtner  
Orchideenanwalt  
Recycling-König  
Seehundbanker  
Singdrossel-Dirigent  
Streuobstwiesenbummler  
Trittstein-Tramper  
Trockenrasenpfleger  
Wachtelkönig-Coach  
Walwähler  
Vielfaltschützer  
Zugvogelbegleiter



**Gruppe Wedemark**

Am Kummerberg 42  
30900 Wedemark

Tel. 0176 56108053

Mail [vorstand@nabu-wedemark.de](mailto:vorstand@nabu-wedemark.de)

**Spendenkonto NABU Wedemark**

Sparkasse Hannover

BLZ 250 501 80

Konto-Nr. 1070328503

IBAN: DE57 2505 0180 1070 3285 03